

Allerlei Gedanken&Facts

- 1) Die allerorten herrschende Gewalt verhindert eine vernunftgemäße Gestaltung von Ökonomie, Gesellschaft und Welt. Gewalt = Gesetz (Recht) versus Vernunft.
- 2) Unsere Bestimmung ist, uns Erkenntnisse zu erwerben und aus Erkenntnissen zu handeln - Friedrich Schiller
- 3) Der Kapitalismus trägt den Krieg in sich, wie die Wolke den Regen.
- 4) Die laufenden und noch anstehenden Kriege haben eine ökonomische Ursache.
- 5) Das Vaterland gehört denen, die nichts anderes haben.
- 6) »Die Dividenden steigen, und die Proletarier fallen« (Rosa Luxemburg zum 1. Weltkrieg)
- 7) Wenn Wahlen etwas ändern würden, wären sie schon längst verboten. (Kurt Tucholsky)
- 8) „Erst durch das Lesen lernt man, wieviel man ungelesen lassen kann“ (Wilhelm Raabe).
- 9) Eine Herrschaft benutzt ihr Volk als ihr Mittel (Das ist ihr Begriff!). Diese Indienstnahme für fremde Zwecke tut den Menschen gar nicht gut. Folglich ist die „gute Herrschaft“ ein Widerspruch in sich, eine *Contradictio in Adjecto*. Eine gute Herrschaft kann es dem Begriff nach also gar nicht geben. Auch die Demokratie („Volksherrschaft“) schadet ihrem Volk; ist mithin auch keine gute Herrschaft.
- 10) Es ist partout kein Nutzen darin zu erkennen, dass die übergroße Mehrheit der Bevölkerung unfähig gemacht ist, ihr Leben zu bestreiten. Schließlich sind die Produzenten durch das Eigentum gewaltsam von den Mitteln ihrer Arbeit (den Produktionsmitteln) getrennt; daher rührt ihre Unfähigkeit und damit Armut.
- 11) Der Kapitalismus hat seine *radix* (lat. Wurzel) im Privateigentum (an Produktionsmitteln). Daher die Bezeichnung derjenigen als „radikal“, die ihn an der *radix* (Wurzel) angehen.
- 12) Das Privateigentum und der dadurch erzwungene Tausch (siehe Flugblatt „Rundgang durch Kapitalismus“) erzeugen notwendig das ökonomische Chaos und die Kriege.
- 13) Durch das Privateigentum an Produktionsmitteln wird die große Mehrheit der Leute unfähig gemacht, ihr Leben zu reproduzieren; sie werden zur Lohnarbeit genötigt, weil sie durch das fremde Eigentum von den Mitteln der Arbeit gewaltsam getrennt sind.
- 14) Die Eigentumsfrage fällt zusammen mit der Herrschaftsfrage, denn wenn die Trennung der Produzenten von den Mittel ihrer Arbeit aufgehoben wird/ist, dann hat die Herrschaft auch nicht mehr die Mittel zur Aufrechterhaltung/Durchsetzung einer Herrschaft.
- 15) Den Leuten wird von interessierter Seite dauernd suggeriert, dass sie keine Chance hätten die Herrschaft und das von ihr ins Recht gesetzte Eigentum in Frage zu stellen (die Verhältnisse wären „unüberwindbar“). Solange sie dies glauben, ist es wohl so. Wenn nicht, dann sicher nicht. (Bemerkung: Auch an den Börsen bringt die Erwartung der Allgemeinheit der Börsenteilnehmer durch ihre entsprechende Spekulation das von ihnen erwartete Ergebnis tatsächlich hervor. Erfolgreich ist ein Spekulant nur in dem Fall, wenn seine eigene Spekulation durch die allgemeine Spekulation bestätigt wird. Der jeweilige (Kurs-)Wert einer Aktie/Anleihe ist also nicht etwas, was vor der Spekulation schon objektiv feststünde, sondern ist vielmehr rein das Ergebnis der Spekulation darauf.) Meinungen/Erwartungen schaffen die entsprechende Wirklichkeit/Tatsächlichkeit („self fulfilling prophecy“ bzw. Selbsterfüllende Prophezeiung); letztere steht also **nicht** schon vorher objektiv fest, sondern ist in diesem Fall Ergebnis von Meinungen/Erwartungen.
Deshalb die Devise: **Selbstgemacht-Unüberwindbares überwinden!**: www.123schulkritik.de
- 16) Ansprüche bzw. zu „Rechten“ der jeweiligen Mächte erklärte/erhobene Ansprüche der Weltmächte (Bemerkung: Mächte verfolgen ihre nach Außen gerichteten Interessen gern als ihnen zustehende „Rechte“ in Nachahmung innerstaatlich durch das „Gewaltmonopol“ des jeweiligen Staates garantierter Rechte. Das überstaatliche „Völkerrecht“ beruht nicht auf einer über den Staaten stehenden, dem innerstaatlichen Gewaltmonopol entsprechenden Gewalt):

Die USA mit ihrer NATO („der Westen“) beanspruchen für sich das **alleinige** Sagen (politisch, ökonomisch, militärisch) auf dem Globus; sie „verteidigen“ die von ihnen geschaffene, weil für sie nützliche „Regelbasierte Weltordnung“ (diese ermöglichte Deutschland seinen Wiederaufstieg nach der Niederlage im 2. Weltkrieg). Sie vertreten eine „unipolare Weltordnung“.

Russland beansprucht eine Berücksichtigung als weltmächtiger Mitmischer in den internationalen Angelegenheiten. Damit stellt es aufgrund seiner weltmachtmäßigen nuklearen Bewaffnung eine unüberwindliche Schranke für die USA mit ihrem Anspruch auf alleinige Bestimmung der Welt-„Ordnung“ dar. Russland plädiert für eine sogenannte „multipolare Weltordnung“.

China vertritt eine zum Anspruch des „Westens“ auf Oberhoheit über die Staatenwelt gegenläufige Linie und will eigene weltpolitische Akzente gemäß eigener Interessenlage setzen. Es plädiert, wie viele andere staatliche Opfer des westlichen Imperialismus der Vergangenheit (Kolonialismus) und der Gegenwart, für eine „multipolare Weltordnung“. Siehe: [„Außenamtskrähe Baerbock auf China-Tour 20.03.2023“](#) auf der Website [Tages-Politik – Analyse und Kritik](#).

- 17) Der Ukrainekrieg ist ein Machtkampf der USA mit ihrem ihre Handlungs-Freiheit beschränkenden, militärischen/nuklearen Rivalen Russland auf dem Boden der Ukraine und ausgetragen von deren russlandfeindlichen Nationalisten/Faschisten („Stellvertreterkrieg“: unmittelbare, direkte Kämpfe nur zwischen russischen und ukrainischen Soldaten; dagegen „nur“ mittelbare Beteiligung „des Westens“, also bislang keine Nato-Soldaten). Zweck ist der Verschleiß Russlands durch einen möglichst lang am Laufen gehaltenen Krieg; entsprechend ist „der Westen“ gegen alle Bemühungen, den Krieg auf diplomatischem Wege zu beenden. Russland soll der Status der Weltmacht genommen, und soll auf den Status einer bloßen „Regionalmacht“ (zurück-)gestutzt werden, die dann die Weltmacht USA wieder im Griff hat. Siehe dazu u.a.: [„Ukraine-Russland-NATO: Russland ringt um seine Behauptung als strategische Macht – Amerika um deren Erledigung“](#) in GegenStandpunkt 22-1.
- 18) „... Aber im Falle eines Falles, wenn sich Moskau derart in die Ecke gedrängt sieht vom westlichen Imperialismus, dass die Atomwaffe das ultimative Mittel wäre, ist der chinesische Einspruch (gegen nukleare Mittel) -Partnerschaft hin oder her- nichts mehr wert.“ Auszug aus: [„Außenamtskrähe Baerbock auf China-Tour 20.03.2023“](#) auf der Website [Tages-Politik – Analyse und Kritik](#).
- 19) Die heutigen „Bewegungen“ gegen alles Mögliche was stört/belastet (z.B. Klima, Atomkraft, unbezahlbare Mieten usw. usf.) nehmen meist nur das jeweilige Symptom in den Blick; sie wollen nicht die gemeinsame Ursache all dieser schädlichen Symptome (er)kennen. Dadurch sind sie blind, richtungslos und wissen nicht, wo der Feind steht; es ist letztlich ein wirkungsloser Aktionismus. Um wirksam zu sein müssten sie als gemeinsamen Feind den Staat und das vom ihm ins Recht gesetzte Kapital erkennen. (Bemerkung: Aber nicht in Form von (moralischem) Fehlverhalten/Missbrauch von Seiten einzelner Funktionsträger, sondern als System als solches). Siehe dazu auch: 1. KoKa-Augsburg: [„Was sind die Linken?“](#) und 2. Meinhard Creydt, „Kampf und Krampf“ als PDF-Download verfügbar auf der Site www.123schulkritik.de.
- 20) Mit Geld kann man zwar alles kaufen, man hat einerseits Zugriff zu allem Reichtum. Andererseits aber schließt fehlendes Geld die große Mehrheit von den Mitteln des Lebens aus. Geld ist also ein elegantes/„ziviles“ Mittel zum nur scheinbar gewaltfreien Ausschluss vom vorhandenen Reichtum. Insbesondere zum Ausschluss der Produzenten des Reichtums selbst, zur Fortsetzung der Trennung der Produzenten von den Produkten ihrer Arbeit. Bemerkung: Die ursprüngliche Trennung geschieht durch das fremde Eigentum an den Produktionsmitteln.
- 21) „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen!“ (Karl Marx). Bemerkung: Also gerade nicht: ... jedem nach seiner (vermeintlichen) „Leistung“!
- 22) Die Mainstream-Medien vertreten/verbreiten die interessierte Sicht und Meinung der Herrschenden. Dadurch gilt: Die herrschende Meinung ist die Meinung der Herrschenden!

- 23) Lernen für Noten (in der Schule) und Begreifen sind Gegensätze; meist verhindern sie sich gegenseitig.
- 24) Jede Forderung hat die Abwesenheit des Geforderten zur faktischen Grundlage.
Zum Beispiel gibt die gegenwärtige Forderung nach Solidarität durchaus Aufschluss über den antagonistischen Charakter der Interessenverfolgung in der bürgerlichen Konkurrenzgesellschaft. (Vernünftig wäre eine kooperative Interessenverfolgung aller Menschen.)
- 25) Es gibt ja die bürgerlichen Freiheiten nicht deswegen, weil sie einmal der Macht abgerungen worden sind, sondern weil sie funktional für eine dem Geschäftemachen dienende Konkurrenzgesellschaft sind.
Frage: Was passiert, wenn sie mal nicht mehr funktional sind?
- 26) Akkumulation (von lateinisch *accumulare*, „anhäufen“) ist in der klassischen Nationalökonomie die durch Reinvestition des auf dem Markt realisierten Mehrwerts vorangetriebene Erweiterung des Kapitals.
- 27) Doch zählt in der herrschenden Wirtschaftsweise nicht die ökonomische Leistung, sondern ihre permanente Steigerung. Von dieser Steigerung hängt alles ab, für sie wird möglichst viel und möglichst dauernd produziert und gearbeitet. Und wenn sie fällt, drohen Massenpleiten und Massenarbeitslosigkeit.
- 28) In der kapitalistischen Produktionsweise dient die weitaus meiste Arbeit **nicht** der Versorgung der Produzenten, sondern dem Wachstum des Kapitals (Wachstumszwang, nur wenn Gewinn erwartet wird, also das Kapital wächst, gibt es Arbeit, sonst „Krise“). Das Bedürfnis nach Kapital ist nie gesättigt; ist endlos; die Arbeit hört nie auf (es ist wie in einem Hamsterrad).
- 29) Der schon seit langem und von vielen geäußerte Ruf nach wissenschaftlichen Untersuchungen illegaler Gewalt, Rassismus und extrem rechter Einstellungsmuster in deutschen Sicherheitsapparaten wird lauter. Aber: Der Bundesinnenminister heißt Horst Seehofer, und der will derartige Studien auf keinen Fall.

Autokraten und Studien:

Die Antwort eines Autokraten auf die Frage »Warum ist das so?« lautet: »Weil ich es gesagt habe!« In hierarchisch und autoritär (kurz: autokratisch) geordneten Gemeinschaften hängen Wahrheit oder Unwahrheit einer Aussage vor allem davon ab, wer sie ausgesprochen hat. Was der Herrscher/Chef sagt, ist richtig, auch wenn es nicht logisch ist oder nicht mit den Fakten übereinstimmt. In demokratischen und egalitären Gemeinschaften gilt, dass jede und jeder recht haben kann, wenn sie oder er überprüfbare Fakten logisch geordnet vorbringt. Demokratische Diskurse sind sachlich statt persönlich, ihre einzig legitimen Grundlagen sind Empirie und Logik. Autoritäre und antidemokratische Diskurse beschäftigen sich mit Sachinhalten meist nur pauschal und bewertend (nicht-analysierend); der Schwerpunkt liegt darauf, die Repräsentanten gegnerischer Positionen persönlich abzuwerten und anzugreifen. Lästige Fakten werden ignoriert, geleugnet oder mit Hilfe intellektuellen- und wissenschaftsfeindlicher Ideologien pauschal und a priori für obsolet erklärt.

Aus Tageszeitung *junge Welt*: [Systemische Gewalt - Autoritäre Charaktere](#)

- 30) »Es gibt viele Arten zu töten. Man kann einem ein Messer in den Bauch stechen, einem das Brot entziehen, einen von einer Krankheit nicht heilen, einen in eine schlechte Wohnung stecken, einen durch Arbeit zu Tode schinden, einen zum Suizid treiben, einen in den Krieg führen usw. Nur wenig davon ist in unserem Staat verboten.« Dieses bekannte Brecht-Zitat nennt Beispiele des Unrechts und der Gewalt, die durch staatliche und gesellschaftliche Strukturen hervorgebracht werden. Wie Marx zeigte, ist das Eigentum an Produktionsmitteln die grundlegende Quelle struktureller Gewalt in kapitalistischen Gesellschaften. Das bürgerliche Recht klammert sie (die strukturelle Gewalt) komplett aus und definiert als Unrecht und Gewalt und damit als Tätigkeitsgebiet der Polizei nur die Gewalt, die einen unmittelbaren personalen Akteur hat (personale Gewalt im Unterschied zu struktureller Gewalt).

- 31) Es ist in der Tat der Kaufpreis nicht des Bodens, sondern der Grundrente, die er abwirft, berechnet nach dem gewöhnlichen Zinsfuß." (Karl Marx, Das Kapital Bd. 3, MEW 25, S. 636)
- 32) Der Arbeiter erhält nicht den gesamten Wert, den er schafft, sondern den Wert der Arbeitskraft. Dieser Wert gleicht dem Wert derjenigen Lebensmittelmenge, die als notwendig gilt, damit sich eine durchschnittliche Arbeitskraft reproduzieren kann.
- 33) Die Ware Arbeitskraft hat die einzigartige Besonderheit, dass sie bei ihrer Vernutzung (Konsumtion) neuen Wert schaffen kann; sie ist Quelle neuen Werts, sogar Mehrwerts; darin unterscheidet sie sich von allen anderen Waren.
- 34) Der Lohn ist als Kost Abzug vom Gewinn. Der Gewinn ist der unbestrittene Zweck der Veranstaltung und nicht der Lohn als negative Größe dieses Zwecks. Damit ist der Kapitalismus eine äußerst bedürfnisfeindliche Veranstaltung. Dem Wachstum des Kapitals werden die Bedürfnisse der Menschen geopfert.
- 35) Das objektive Urteil, dass die Gemeinsamkeit aller Deutschen allein dieselbe staatliche Gewalt über sie ist, steht im Widerspruch zur Vorstellung von der selbstbewussten und selbstverständlichen (vorstaatlichen völkischen) Gemeinschaft.
- 36) Das selbstbewusste bürgerliche Subjekt passt sich an die vorgefundenen Gegebenheiten an und versucht, für sich das Beste aus ihnen zu machen.
- 37) Politische Herrschaften verkünden reihum, die Bedrohung seien die anderen – und bestärken sich wechselseitig in dem Grund, den jede für die Bewaffnung ihrer Souveränität hat. Für deren Behauptung gehen sie dann – nicht im "Normalfall", sondern nur, wenn es sein muss – über fremde und einheimische Leichen.
- 38) Die Deutung, dass Putin im Donbass "unsere Freiheit" samt Parteien- und Presselandschaft angreift, trifft nicht den Kriegszweck, um den es Russland geht. Es ist vielmehr die Sprachregelung, mit der Deutschland und die Nato den eigenen Kriegswillen begründen und dagegensetzen.
- 39) Und wem klar ist, dass die unzähligen Notlagen der Gegenwart einerseits weder gottgewollt, naturnotwendig noch menschengemäß sind, dass aber andererseits diese Notlagen (Armut, Ausbeutung, Umweltzerstörung, Seuchen, Konflikte, Krisen und Kriege) unter den herrschenden Bedingungen geradezu alternativlos sind, der dürfte zu einer Alternative tendieren, in der die global ausgetragene Konkurrenz der Nationen und Unternehmen um die Vermehrung von Kapital, also auch die dazu notwendige Unterdrückung und Schädigung der Lohnabhängigen und ihrer natürlichen Lebensgrundlagen ersetzt wird durch die weltweite Kooperation der Werktätigen zum Zwecke ihrer möglichst vernünftigen und vergnüglichen Versorgung. Das ist sie dann übrigens, die revolutionäre Alternative!
- Aus: 99 ZU EINS || Arian Schiffer-Nasserie: „Aber...“ – Die Frage nach der Alternative – Einführung und Antwort 1 (<https://www.contradictio.de/blog/archives/9243>)
- 40) Die Menschenrechte gelten als aus der Natur des Menschen entspringendes Recht auf Respekt durch die staatliche Obrigkeit, als Recht nicht durch, sondern gegen den Staat, als Regelwerk, das nicht wie sonst üblich die Bürger, sondern die Staatsmacht zu Wohlverhalten verpflichtet. Folglich sind die Menschenrechte eine Paradoxie, weil der Staat selbst keiner Gewalt unterliegt, die ihn verpflichten könnte. Aus: „Das Menschenrecht: Rechtfertigung bürgerlicher Herrschaft aus der „Natur“ der Beherrschten“ auf der Site www.contradictio.de/blog/
- 41) Mit Hilfe der psychologischen Weltanschauung bewerkstelligt der moderne Mensch die Selbstmanipulation des schwierigen Willens zum Glück in einer Gesellschaft, die für die große Mehrheit die wenig lohnende Lebensperspektive der abhängigen Arbeit vorsieht. Die Kunst der Glücksfindung besteht darin, seine Erwartungen an die Welt an deren harte Realitäten anzupassen, ihre Anforderungen als Bewährungsprobe zu betrachten und in der Erfüllung der gesellschaftlichen Pflichten seine Selbstverwirklichung zu suchen. Wer von der Gesellschaft den Wert der eigenen Person bestätigt erhalten will, ist vom grundsätzlichen Verständnis für die Zumutungen erfüllt, die der demokratische Kapitalismus ihm auferlegt.

- 42) Nach [Thomas Hobbes](#) findet die Staatsgewalt eine wesentliche Legitimation darin, in einer politischen Gemeinschaft ein bellum omnium contra omnes („Krieg aller gegen alle“) zu verhüten[5] und Rechtssicherheit und ein friedliches und geordnetes Zusammenleben zu gewährleisten. Insbesondere „als Rechtsstaat kann ein Gemeinwesen nur funktionieren, wenn in ihm die Staatsgewalt zur Durchsetzung des Rechts bereitsteht und eingesetzt wird.“ Hierzu muss sie „das Monopol legitimer physischer Gewalt gegen Gewalttätigkeiten energisch und wirksam behaupten.“
- 43) Anfang der 1970er Jahre setzte an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten eine Entwicklung ein, die durch eine starke Zunahme der Emission von Wertpapieren zu Lasten einer Aufnahme von Buchkrediten (etwa Konsortialkredite) geprägt war.[1]
- 44) Der ganze Trick der Erinnerungskultur = Erinnerungsbetrieb besteht darin, wie Steinmeier (Bundespräsident) dann in seiner Rede vorführte, die damalige (1941) imperialistische Politik, die die Größe Deutschlands durch neuen „Lebensraum“ herstellen wollte, auf nichts anderes als eine unbegreifliche, scheusalhafte Mördergesellschaft herunterzubringen: auf das reine Böse, das in seiner zweckfreien „mörderischen Barbarei“ und mit rassistischen Kriegszielen die „Unmenschlichkeit zum Prinzip“ erhoben habe.
- 45) Die »Menschenrechte« sind lediglich der schöne menschenfreundliche Titel für die Bereitschaft zum Krieg aber keineswegs der Grund für die Kriegsführung. Der höhere Wert, den es zu »verteidigen« gilt, dessen Geltung und Anerkennung Krieg für Nationen rechtfertigt, ist nichts anderes als die Souveränität der Nation selbst: die Freiheit, ihre Interessen anderen Nationen gegenüber zu definieren, geltend zu machen und zu sichern.
- 46) „Menschenrechtsverletzungen“ sind an der Tagesordnung, weil der Globus von Staaten bedeckt ist, die sich ihr mehr oder weniger benutzbares Fußvolk mit Gewalt gefügig machen. Der Vorwurf der Verletzung von Menschenrechten will freilich gar keinen positiven Grund für die Brutalitäten der Politik entdecken. Fehlende Rechte, schlechtes Regieren lautet die Kritik, die ein einziges Plädoyer ist für gutes Regieren, Herrschaft also. Und das soll nur durch die Beachtung der Menschenrechte zu haben sein. Sie gelten nämlich als aus der Natur des Menschen entspringendes Recht auf Respekt durch die staatliche Obrigkeit, als Recht nicht durch, sondern gegen den Staat, als Regelwerk, das nicht wie sonst üblich die Bürger, sondern die Staatsmacht zu Wohlverhalten verpflichtet. Eine Paradoxie, weil der Staat selbst keiner Gewalt unterliegt, die ihn verpflichten könnte.
- 47) Ein tödlicher Fehler
 „Unsere“ geschätzten, frei gewählten „Friedens-Politiker“ mit ihrer Mainstream-Öffentlichkeit (Fehl-, Nichtinformation und Propaganda durch „unsere“ „freie“ „Qualitätspresse“; siehe hierzu: 1. [„Never ending story – was das liberalste Deutschland, das es je gab, alles nicht aushält“](#) und 2. [Die Vierte Gewalt betreut die Heimatfront: Staatswohl vor Aufklärung](#) und 3. [„Medienkritik: Die Presse kann mehr als lügen“](#)) befeuern unter anderem durch ihre Kriegshetze und Waffenlieferungen z.B. an die Ukraine den dortigen Krieg, also das Töten, Getötetwerden und die Zerstörung, und halten ihn am Laufen. Es ist für Untertanen immer ein tödlicher Fehler, sich die Händel ihrer Herrschaft mit ihresgleichen zu ihrer Angelegenheit zu machen und dafür mit ihrem Leben einzustehen, statt dem Kapitalverhältnis und damit der Ausbeutung im eigenen Land und weltweit ein Ende zu setzen. Schließlich kann es der übergroßen Mehrheit der Leute in der Ukraine ziemlich gleichgültig sein, ob sie unter ukrainischen oder russischen Oligarchen (Kapitalisten) bzw. Politikern ihr elendes Dasein fristen. Für diesen minimalen Unterschied sein Leben zu riskieren lohnt sich sicher nicht. Politik, Öffentlichkeit und Bürger (?) des „freien Westens“ sind eindeutig auf tödliche Gewalttätigkeit bis hin zur atomaren Konfrontation gebürstet. Bemerkung: Den genannten tödlichen Fehler haben die Untertanen leider bisher noch immer begangen mit bekannten tragischen Ergebnissen.
- 48) Ein Seminarskript: [„Der Zustand der Weltwirtschaft, die Erklärung der herrschenden Wirtschaftsweise und ihrer Perspektiven“](#) [identisch mit: [„Die Wirtschaftskrise 2008 bis Juni 2020 und die staatlichen Maßnahmen - ein Seminarskript“](#) von Gruppen Gegen

Kapital und Nation (GKN); kann als **PDF**-Datei heruntergeladen werden auf:

<https://antinational.org/die-wirtschaftskrise-2008-bis-juni-2020-und-die-staatlichen-massnahmen-ein-seminarskript/>];

- 49) So führt staatliche Kreditaufnahme im ersten Schritt nur dazu, dass Geldsummen vom Privatsektor zum Staat wandern – die gesellschaftliche Zahlungsfähigkeit und damit die Nachfrage steigt per Saldo dadurch nicht, sie wird nur umverteilt. Zunehmen würde die Gesamtnachfrage erst, wenn zum Beispiel der Privatsektor die staatlichen Schuldscheine über die Geschäftsbanken an die Zentralbank verkauft, die für diesen Kauf neues Geld schöpft und den Geschäftsbanken gutschreibt. Dies ist in den vergangenen Jahren in großem Ausmaß geschehen. Die Europäische Zentralbank erwarb Kreditpapiere über Tausende von Milliarden und erhöhte so die Liquidität im Finanzsystem. Gleichzeitig aber sank die Inflation jahrelang immer tiefer. Grund dafür war, dass die neuen Milliarden der EZB nicht ihren Weg in den Wirtschaftskreislauf fanden und dort die Geldmenge erhöhten. »Voraussetzung für eine steigende Geldmenge ist neben einer entsprechenden Kreditnachfrage die Bereitschaft der Banken, Kredite zu vergeben«, erklärt der Ökonom Thomas Straubhaar. Doch die Kreditvergabe stockte, statt Liquidität zu verleihen und dadurch die Geldmenge zu erhöhen, parkten die Banken einen Großteil der Liquidität bei der EZB. Und schließlich: Selbst wenn die Geldmenge steigen würde, ist keineswegs ausgemacht, ob dies zu höherer Inflation führt – also ob das zusätzliche Geld ein Wirtschaftswachstum finanziert oder bloß ein höheres Preisniveau. Abhängig ist dies von zahllosen Faktoren wie Konjunkturaussichten, Kapazitätsauslastung und anderem.
- 50) **Die Macht des Willens**
Neigung, Laune, Bereitschaft, Erwartung – so wird aus dem globalen Kapitalismus eine Art Selbsthilfegruppe gemacht, in der sich gegenseitig Mut zugesprochen wird. Dahinter steht der Glaube daran, dass es die Gefühle der Menschen sind, die das Auf und Ab der Konjunktur bestimmen. Pessimismus führt hier zu Investitions- oder Konsumzurückhaltung und damit in den Abschwung. Optimismus dagegen sorgt für Aufschwung, wobei nicht übertrieben werden darf, da zu rosige Erwartungen zu Überinvestitionen und Krisen führen. So macht diese Form des Aberglaubens alle kapitalistischen Bedingungen zu menschlichen Stärken und Schwächen: Profitmaximierung wird zu einer Folge der Erwerbsneigung, Wachstumszwang zu einer Folge unendlicher menschlicher Bedürfnisse und Krisen zu einer Folge blinder Gier. Dieses Weltbild ist sozial befriedend. Denn erstens nährt es für Einzelpersonen wie für die Gesellschaft die Kontrollillusion, also den Aberglauben daran, man könne durch Willen und Wünschen Berge versetzen. Zudem wird gewährleistet, dass alle sich maximal anstrengen im großen Hamsterrad des Wachstums. Scheitern und Misserfolg führen nicht zum Aufstand gegen das System, sondern zur Introspektion und zur Analyse menschlicher Mängel.
- 51) Einschlägige Artikel: contradictio.de (Home, Blog, Aktuelles): www.contradictio.de/blog
(Bemerkung: aktuell eine Art Newsticker/Litfaßsäule auch für GSP-theorienaher Veröffentlichungen)
- 52) Wird fortgesetzt.